

## Maßnahmenblatt Wasseramsel

(*Cinclus cinclus*)

Versionsdatum: 11.11.2016

Dieses Maßnahmenblatt soll als Beitrag zur Umsetzung der Hessischen Biodiversitätsstrategie dienen und wurde im Auftrag der *Staatlichen Vogelschutzwarte für Hessen, Rheinland-Pfalz und das Saarland* 2016 erstellt.



Die Wasseramsel (*Cinclus cinclus*) – ein Tauchjäger, der geschickt schwimmend und unter Wasser am Grund laufend nach Nahrung sucht (Foto: A. Limbrunner)

Die Wasseramsel nimmt als geschickter Schwimmer und Tauchjäger eine Sonderstellung unter den heimischen Singvögeln ein. Für die Lebensweise am und im Wasser ist sie mit zahlreichen Anpassungen bestens ausgerüstet: Markerfüllte Knochen erleichtern ihr das Tauchen, spezielle Häute ermöglichen das Verschließen der Nasenlöcher und den Schutz der Augen, kurze, abgerundete Flügel erlauben ihr rudernde Bewegungen unter Wasser, so dass sie geschickt am Gewässergrund laufend nach Nahrung suchen kann. So kann die Wasseramsel bis zu 30 Sekunden tauchen und dabei 20 Meter zurücklegen (HMULV 2008; RICHARZ & HORMANN 2008) und ihre bevorzugte Nahrung erbeuten: Larven der für schnell fließende Gewässer typischen Insektenarten wie Köcherfliegen, Steinfliegen, Kriebelmücken u.a., daneben Wasserschnecken und –asseln, Flohkrebse und gelegentlich kleine Fischchen.

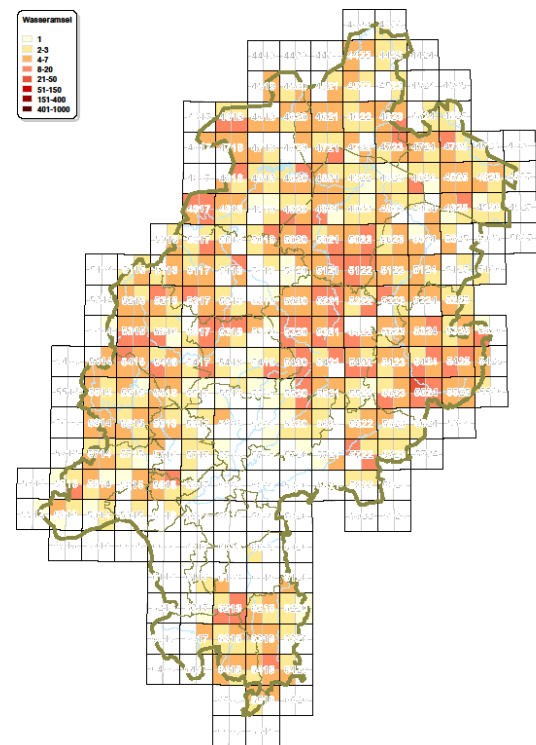
### Situationsanalyse

Die Wasseramsel gehört nach dem Bundesnaturschutzgesetz vom 29. Juli 2009 zu den besonders geschützten Arten.

Der Brutbestand der Wasseramsel in Deutschland ist derzeit stabil und wird nach den Daten der ADEBAR-Kartierung für den Zeitraum 2005-2009 mit 10.500 bis 19.000 Revieren angegeben (GEDEON ET AL. 2014).

Ihr Bestand in Hessen wird aktuell auf 2.000 bis 4.000 Brutpaare geschätzt und ebenfalls als stabil beurteilt. Die Art gilt als nicht gefährdet (Rote Liste Hessen/VSW 2014).

Aufgrund ihrer starken Habitatbindung ist die Wasseramsel eine wichtige Indikatorart zur Ermittlung der „Artenvielfalt der Binnengewässer“ im Rahmen der hessischen Nachhaltigkeitsstrategie.



Reviere der Wasseramsel in Hessen (VSW 2010)

Wasseramselbestände können recht gut durch Hilfsmaßnahmen positiv beeinflusst werden. Besonders wichtig sind:

- Erhalt derjenigen noch vorhandenen strukturreichen und sauberen Fließgewässer, in denen die Wasseramsel gute Siedlungsbedingungen vorfindet.
- Optimierung von Habitaten, in denen schleichend gute Brutplätze verloren gehen durch Nisthilfen (s.u.).
- Vermeidung von Brutplatzverlusten durch rechtzeitige Gegenmaßnahmen (z.B. Brückenneubau oder -umbau).

## Habitatansprüche

Wasseramseln präferieren strukturreiche, schnell fließende und klare Fließgewässer mit festem, steinigem Substrat am Grund. Die Mehrzahl der Gewässer liegt in der Forellenregion. Das Habitat-spektrum reicht aber bis zur Äschen- und Barbenregion. Gestaute Bereiche werden ebenso gemieden wie Gewässerabschnitte in geschlossenen Wäldern oder ohne jegliche Ufervegetation; kanalisierte Flussabschnitte weisen deutlich reduzierte Bestände auf (HÖLZINGER 1987). Gewässertrübungen etwa in Folge von Hochwasser (Nahrungsverfügbarkeit) und eine Gewässergüte schlechter als II werden nur kurzfristig toleriert.

Wasseramseln halten sich immer im engeren Bereich der Bachläufe auf und verlassen diesen nur selten („lineare Verbreitung“). Aus dem Wasser herausragende Steinblöcke werden als Ansitzwarten genutzt.



*Die Wasseramsel bevorzugt schnell fließende Bäche mit Steinen als Sitzmöglichkeiten (Foto: S. Winkel)*

Die Reviergröße der Wasseramsel hängt in erster Linie von der Erreichbarkeit der Nahrung ab (GLUTZ VON BLOTZHEIM 1985). Nach dieser Literaturangabe benötigt jedes Paar etwa 0,4 ha untiefes Wasser, was je nach Gewässer zu unterschiedlichen Minimalstrecken führt.

In Osthessen fand JOST (1975) im Rhitral (Bach) durchschnittlich 1 BP / 3,8 km und im Epipotamal (Flussoberlauf mit höherem Wasserstand und laminarer Strömung von etwa 10 – 15 cm/sec) 1 BP / 8,7 km. Im Hyporhithral (Kies und Sand, 12 – 20 cm/sec) war die Dichte mit 1 BP / 2,7 km deutlich höher als im höher gelegenen Epi- und Metarhithral (Felsblöcke, Geröll, Kiesel und Sand, 120 bzw. 35 cm/sec) mit 1 BP / 4,1 km.

Am dichtesten siedeln die Wasseramseln im Mittel- und Unterlauf schnell fließender Bäche. Sie bieten den Tieren die besten Habitatbedingungen und größte Nahrungsverfügbarkeit.

Langjährige Datenreihen aus dem Main-Kinzig-Kreis zeigen, dass die Reviere hier häufig lückenlos aneinander gereiht sind (WINKEL ET AL. 2014).

Als Standort für ihr kunstvoll gebautes kugelförmiges Moosnest wählt die Wasseramsel Nischen verschiedenster Art in direkter Wassernähe – in Böschungen, Baumhöhlen oder im Wurzelgewirr von Gehölzen, sowie Nischen im Bereich von Wassermühlen, Ufermauern und Brücken.

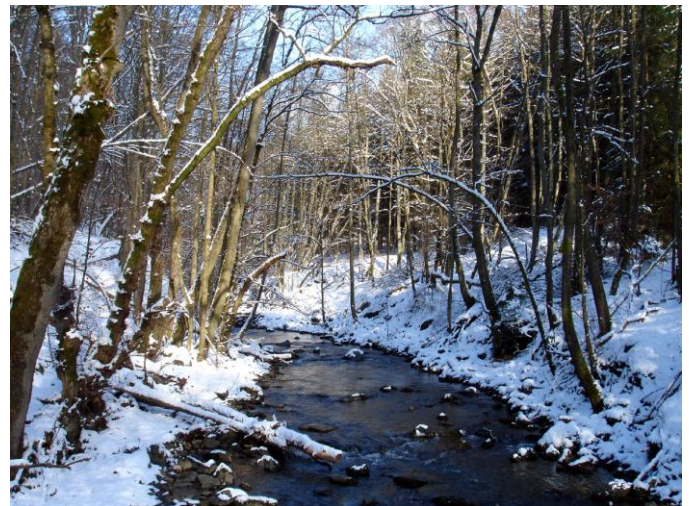
Aufgrund ihrer starken Bevorzugung von Brücken als Neststandort sind Wasseramseln generell auf unser Wohlwollen angewiesen und aktuell an vielen Standorten von künstlichen Nisthilfen abhängig. Im Main-Kinzig-Kreis nutzen über 90% der Wasseramsel-Population Nistkästen.

## Gefährdungen

Wasseramseln sind Standvögel, die sehr früh im Jahr mit der ersten Brut beginnen - je nach Höhenlage Februar bis März. In strengen Wintern mit länger zugefrorenen Gewässern erleiden die Populationen starke Verluste.

Bei gutem Angebot an Nistplätzen kann die Wasseramsel solche Verluste recht schnell kompensieren – allerdings sind geeignete Brutplätze rar und werden durch Gewässerverbauung, dem Verlust alter Mühlen und dem Ersatz alter Brücken durch Neubauten in Betonbauweise immer seltener.

Weichen die Tiere auf ungeeignete Standorte aus, fallen die Bruten oft einem Hochwasser oder Freißfeinden zum Opfer. Weitere Gefährdungsfaktoren sind Störungen durch Menschen am Brutplatz (Angler, Wassersportler, Erholungssuchende) sowie Gewässerverschmutzung durch Abwässer bzw. Belastung mit umweltschädlichen Stoffen.



*Harte Winter bringen oft starke Verluste (Foto: S. Winkel)*

## Maßnahmenvorschläge

Langjährige Untersuchungen (JOST 1970, BASERMANN et al. 2010) belegen, dass der Bruterfolg der Wasseramsel stark von sicher angebrachten künstlichen Nisthilfen abhängt. Mehrere Nistkastentypen können dabei Verwendung finden (s. RICHARZ & HORMANN 2008).

Wie das mit Daten seit über einem halben Jahrhundert belegte Beispiel der Populationsentwicklung im Main-Kinzig-Kreis zeigt, lässt sich ein dezimierter Wasseramsel-Bestand durch flächenhaft eingesetzte Nisthilfen wieder aufbauen und stabilisieren.

Besonders aussichtsreich sind aufgrund der Habitatpräferenzen und Ansprüche der Wasseramsel Maßnahmen in den unteren Abschnitten der Mittelgebirgsbäche.

Bei der Anbringung von Nistkästen oder Nischen gegen die vielerorts bestehende „Wohnungsnot“ der Wasseramsel macht es Sinn, unzugängliche Stellen auszuwählen, um Störungen durch Menschen zu minimieren und Fressfeinde wie Marder, Ratten, Waschbär, Mink oder Wiesel abzuwehren.

Da Wasseramseln kühle und schattige Standorte bevorzugen, sollten Nistkästen nicht in direkt besonnter Lage angebracht werden.

Langjährige Datenreihen aus dem Main-Kinzig-Kreis zeigen, dass einzeln frei an Bäumen aufgehängte Nistkästen aufgrund starken Prädationsdrucks nicht empfohlen werden können.

### **Nistkastentypen für die Wasseramsel (nach RICHARZ & HORMANN 2008)**

Für die Anbringung aller Kästen ist eine sichere Höhe über dem Mittelwasser wichtig – sie dürfen allerdings auch nicht zu hoch aufgehängt werden.

#### **1. Wasseramsel-Nistkasten zur Befestigung unter Brücken mit Einflug vorne**

Ein einfacher offener Holznistkasten wird aus 4 Brettern mit jeweils 20cm Breite x 18cm Höhe x 20cm Tiefe gebaut. Mit Dübeln und Schrauben wird er an einer glatten Betonwand oder einem Metallträger über dem Wasser befestigt. Die Öffnung sollte bei schmalen Fließgewässern in Fließrichtung ausgerichtet werden (bachaufwärts oder -abwärts).



*Nisthilfen in sicherer Höhe über dem Mittelwasser werden gerne angenommen (Foto: S. Winkel)*

Einfach gebaute Nischen bzw. Halbhöhlen dieses Typs haben sich lange bewährt und bereits vielen Generationen von Wasseramseln die Aufzucht von Nachwuchs ermöglicht. Am besten werden sie direkt über schnell fließendem Wasser angenommen. Sehr erfolgreich ist die Anbringung künstlicher Nisthilfen daher vielerorts unter Brücken.

#### **2. Wasseramsel-Nistkasten zum Befestigen im Freien an Mauern, Einflug unten**

Der dreieckige Kasten kann an Außenwänden mit glatten hohen Mauern über der Wasserlinie angebracht werden. Die Tiere fliegen von unten an.

#### **3. Wasseramselkasten zum Einsatz unter Brücken, an höheren und offeneren Plätzen, sowie an Außenwänden oder an Bäumen, Einflug unten**

Kästen dieser Bauart können auch an Bäumen in Gewässerabschnitten ohne künstliche Bauwerke verwendet werden. Allerdings wird der Kasten häufig von Menschen zerstört, so dass man darauf achten sollte, die Nisthilfe eher an unzugänglichen Orten anzubringen.



*Wasseramselkasten mit Einflug von unten (Foto: H. Basermann)*

Während der Brutzeit sollten Wasseramsel-Nistkästen möglichst nicht direkt kontrolliert werden, um zu vermeiden, dass Jungvögel erschreckt vorzeitig aus dem Nest springen oder Gelege verlassen werden. Andere Arten, die ebenfalls gern Wasseramselnistkästen als Brutplatz annehmen (häufig Gebirgsstelze, Zaunkönig, Bachstelze), lassen sich durch Beobachtungen aus der Entfernung unterscheiden. Charakteristisch ist auch das kugelförmige Moosnest: es hat einen seitlichen Einflug, der in der Regel breiter als hoch ist.

Ein jährliches Säubern der Nistkästen ist nicht zwingend erforderlich. Die Wasseramsel bezieht ihr Nest nach gründlicher Renovierung mehrfach.

## Schutzmaßnahmen

- Vermeidung weiterer Gewässerverbauungen.
- Renaturierung verbauter und beeinträchtigter Fließgewässer.
- Verringerung der Gewässerbelastung.
- (Wieder-)Herstellung abwechslungsreich strukturierter Fließgewässer, die über Wechsel an sonnigen und beschatteten Abschnitten verfügen.
- Fehlen im ansonsten geeigneten Fließgewässer herausragende Geröllsteine als Ansitzwarten, kann dies durch Einbringung von etwas standortgerechtem Natursteinmaterial behoben werden. Auch Benthosorganismen siedeln dort.
- Verzicht auf Verfugung von Nischen an Mauern, Brücken und Uferbefestigungen.

## Hilfsmaßnahmen beim Brückenbau

Ein Schlüsselfaktor für den Schutz der Wasseramsel ist die Berücksichtigung ihrer Vorliebe für Brückenbauwerke als Neststandort. Die an vielen Stellen notwendigen Reparaturmaßnahmen oder Erstellung von Ersatzbauwerken bergen einerseits ein hohes Risiko weiterer Brutplatzverluste – andererseits aber auch die Chance, eine Nistmöglichkeit an günstiger Stelle gleich mit einzuplanen.

- Bei Neubauten oder Renovierungen von Brücken über Fließgewässer sollte es zum Standard werden, an geeigneten Stellen ca. 1,50m über dem Mittelwasser Nistnischen einzubauen. Bei der von RICHARZ & HORMANN 2008 vorgeschlagenen Methode werden zunächst Styroporwürfel mit einer Kantenlänge von 20cm eingebracht und nach dem Aushärten des Betons wieder entnommen.

## Bestandsmonitoring

Ein extensives und störungsfreies Monitoring eines Wasseramsel-Bestandes kann durch eine Kontrolle der Kästen bzw. Nester nach der Brut erfolgen, da das Moosnest der Wasseramsel durch seine kugelförmige Gestalt mit seitlicher Einflugöffnung – breiter als hoch – sehr charakteristisch ist. In diesem Fall hat eine jährliche Säuberung des Kastens Vorteile.

## Literatur

BASERMANN, H., KUPRIAN, M. & WINKEL, S. (2010): NABU-Wasseramsel-Monitoring im Main-Kinzig-Kreis.- MKK – Mitteilungsblatt Zentrum für Regionalgeschichte **35**:17–21.

GEDEON, K., C. GRÜNEBERG, A. MITSCHKE, C. SUDFELDT, W. EIKHORST, S. FISCHER, M. FLADE, S. FRICK, I. GEIERSBERGER, B. KOOP, M. KRAMER, T. KRÜGER, N. ROTH, T. RYSLAVY, S. STÜBING, S. R. SUDMANN, R. STEFFENS, F. VÖKLER & K. WITT (2014): Atlas Deutscher Brutvogelarten. Atlas of German Breeding Birds.- Stiftung Vogelmonitoring Deutschland und Dachverband Deutscher Avifaunisten, Münster.

HÖLZINGER, J. (1987): Die Vögel Baden Württembergs – Gefährdung und Schutz. Teil 2: Artenschutzprogramm Baden-Württemberg Artenhilfsprogramme. ISBN 3-8001-3440-3, Verlag Eugen Ulmer, Karlsruhe 1987.

JOST, O. (1970): Erfolgreiche Schutzmaßnahmen in den Brutrevieren der Wasseramsel (*Cinclus cinclus*).- Angew. Ornith. **3**:101-108.

JOST, O. (1975): Zur Ökologie der Wasseramsel (*Cinclus cinclus*) mit besonderer Berücksichtigung ihrer Ernährung. – Bonner Zoologische Monographien, **6**:1–183.

RICHARZ, K. & M. HORMANN (2008): Nisthilfen für Vögel und andere heimische Tiere.- 296 S., AULA Verlag (Wiesbaden).

WINKEL, S., M. KUPRIAN, H. BASERMANN & T. MATHIAS (2014): Zur Situation der Wasseramsel (*Cinclus cinclus*) im Main-Kinzig-Kreis.- Beitr. Naturkunde Osthessen **51**:3-11.

**Bearbeiter:** Sibylle Winkel, Gerd Bauschmann (VSW)



Staatliche Vogelschutzwarte  
für Hessen, Rheinland-Pfalz  
und Saarland